



Merseburger Kreis-Blatt.

Sonnabend den 20. September.

Bekanntmachungen.

Diesigen Ortsbehörden des Kreises, welche noch Fourage- u. Quittungen aus dem laufenden Quartale hinter sich haben, werden aufgefordert, dieselben bis spätestens
den 1. October d. J.

unfehlbar an mich einzureichen.

Merseburg, den 17. September 1862.

Der Königliche Landrath **Weidlich.**

Die Naturalien-Beschaffungen für die Königlichen Militair-Magazine sollen in Zukunft in ausgedehnterem Umfange als seither durch directen Ankauf von den Produzenten bewirkt werden. Zu diesem Behufe hat der Herr Kriegsminister die ausführenden Organe seines Ressorts mit der erforderlichen Anweisung versehen und beabsichtigt außerdem auch, in Bezug auf das Einkaufsgeschäft selbst, jede Erleichterung zu Gunsten der Produzenten, soweit dies mit dem Interesse der Staatskasse irgend vereinbar, eintreten zu lassen.

Die selbst produzierenden Verkäufer von Roggen, Hafer, Heu und Stroh setze ich von dieser Absicht der Militair-Verwaltung in Kenntniß und mache dieselben darauf aufmerksam, daß Hindernisse und Schwierigkeiten, welche der Verwirklichung dieser wohlgegründeten Absicht etwa entgegengestellt werden sollten, bei dem Königlichen Kriegs-Ministerium zur Anzeige zu bringen sind.

Merseburg, den 17. September 1862.

Der Königliche Landrath **Weidlich.**

Verpachtung. Von den in der hiesigen Stadtflur längs des Gotthardsteiches vom Pulverthurme bis an den Fischerbener Parken belegenen, der hiesigen Commun gehörigen Planstücken, sollen folgende Parzellen, als

- 1 Mrg. 139 Ath., 2 Mrg. 112 Ath., 2 Mrg. 112 Ath.,
- 1 Mrg. 128 Ath., 6 Mrg. 54 Ath., 3 Mrg. 60 Ath.,
- 3 Mrg. 60 Ath., 2 Mrg. 70 Ath.,

welche zwischen der Köpfschener Straße und dem Exercier-Platz und zwischen dem Exercierplatz und dem Gotthardsteiche an der Fischerbener Grenze belegen sind, nächsten

Montag den 22. d. M., Vormittags 9 Uhr,

und die übrigen daselbst und zwischen dem Feldschlößchen und dem Pulverthurme am Gotthardsteiche belegenen Parzellen von zusammen circa 17 Morgen in Parzellen von $\frac{1}{2}$ bis 1 Morgen, nächsten

Dienstag den 23. d. M., Vormittags 9 Uhr,

auf dem hiesigen Feldschlößchen öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden.

Pachtlustige werden ersucht, sich in den Terminen pünktlich einzufinden, damit die fr. Grundstücke noch vor Beginn der Licitation in Augenschein genommen werden können.

Die Bedingungen der Verpachtung werden im Termine bekannt gemacht.

Merseburg, den 16. September 1862.

Der Magistrat.

Nicht zu übersehen.

Gute Bruchsteine sind fortwährend zu haben bei
A. Nagel, Steinbruchbesitzer,
Saalgasse Nr. 381.

Der Steinbruch befindet sich an der Ehrensäule.

Freiwilliger Verkauf bei dem Königlichen Kreisgericht, II. Abtheilung zu Merseburg.

Das den Erben des Rittergutsbesitzers Clarus gehörige, im Kreise Merseburg und im Dorfe Greipau belegene Rittergut nebst dazu gehörigem Backhause und dem sogenannten Weidigschen Bauerngute nebst allem gesetzlichen Zubehör, abgeschätzt auf zusammen

53,441 Thlr. 22 Sgr. 9 $\frac{1}{2}$ Pf.,

buchstäblich:

Drei und Funzig Tausend Vierhundert Ein und Vierzig Thaler Zwei und Zwanzig Silbergroschen Neun und $\frac{1}{2}$ Pfennig

nach den in der Vormundschafts-Registratur des obgedachten Kreisgerichts einzusehenden Taxen, soll

am 30. October 1862, Vormittags 10 Uhr,

an Kreisgerichtsstelle, Zimmer Nr. 13, vor dem Deputirten, Herrn Kreisrichter Meyer, im Wege der freiwilligen Subhastation unter den im Termine bekannt zu machenden und schon vor demselben in obgedachter Vormundschafts-Registratur einzusehenden Bedingungen verkauft werden.

Verpachtung einer Schänke.

Die zum Rittergute Oberthau bei Schkeuditz gehörige Bergkellerschänke mit Zubehör soll von Neujahr 1863 ab auf sechs hintereinander folgende Jahre öffentlich meistbietend anderweit verpachtet werden. Es ist hierzu ein Termin auf

Donnerstag den 25. September c., Vorm. 10 Uhr,
auf dem Rittergute anberaumt, und können die Pacht-Bedingungen schon 8 Tage vor dem Termine bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Rittergut Oberthau.

Rühn.

Roßmarkt zu Gera, Dienstag den 23. September 1862. Am Tage vorher ist Schaumarkt. Für die zu Markt gebrachten Pferde, sowie das zu ihrer Begleitung etwa gehörige Fuhrwerk, ist beim Her- und Rücktransport Freiheit vom hierländischen Chaussee-, Brücken- und Wegegeld, ingleichen von Markt- und Abgaben gesichert, nicht weniger ist auf möglichste Bequemlichkeit der Marktbesucher Bedacht genommen und Gelegenheit zu Unterbringung von Pferden ausreichend vorhanden, auch bei der zu erwartenden regen Theilnahme der landwirtschaftlichen Vereine hier und in der Umgegend auf einen lebhaften Marktverkehr mit Bestimmtheit zu rechnen, weshalb wir zu recht zahlreichem Besuch hiermit auffordern.

Gera, den 14. August 1862.

Der Stadtrath daselbst.
H. Fürbringer.

Vorstehende Bekanntmachung bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß.

Merseburg, den 16. September 1862.

Der Magistrat.

In der Separationsache von Merseburg sollen zur Bestreitung der Ausgaben für die im Herbst auszuführenden Brücken- und Wegebauten nach dem bisher in Anwendung gebrachten Beitrags-Verhältniß, mit Vorbehalt der künftigen Ausgleichung, 5 Sgr. pro Acker erhoben werden.

Die hiesigen und auswärtigen Feldbesitzer werden daher hiermit ersucht, diese Beiträge spätestens bis zum 10. October d. J. an den Stadt-Hauptkassen-Rendanten Herrn Zscheppingel abzuführen, widrigenfalls solche auf Kosten der säumigen Debiten durch besondere Boten eingezogen werden müssen.

Merseburg, den 17. September 1862.

Die Deputirten
der Merseburger Separations-Interessenten.

Verpachtung. Folgende dem Seniorate und Diaconate gehörende Feldpläne

- 1) am Geusaer Raine in der Aßendorfer Koppelmack
Nr. 147 c. 6 Morgen 30 Ruthen,
Nr. 147 b. 4 Morgen 164 Ruthen,
- 2) zwischen der Raumburger Straße und dem Zscherbener Raine
Nr. 283 b. 4 Morgen 52 Ruthen,
Nr. 283 a. 4 Morgen 48 Ruthen,

sollen auf 6 Jahre verpachtet werden, wozu Termin ange-
setzt ist auf

Sonnabend den 20. September, Vorm. 10 Uhr,
im Thüringer Hofe. Im Termine werden die Situations-
Pläne vorgelegt und die Bedingungen bekannt gemacht
werden.

Krebs.

Baustellen.

Ich beabsichtige mein in der Pfarrgasse auf hiesigem
Neumarkt belegenes Gartengrundstück in einzelnen Parzellen
zu verkaufen.

Friedrich Schulze.

Feld-Verpachtung. Die Gemeinde Leuna und
Aßendorf beabsichtigt ihre aus der Merseburger Separation
ausgewiesenen Feldpläne zwischen der Merseburg-Weißen-
felder Straße, der Eisenbahn und der alten Straße neben
dem Zscherbener Raine an der Aßendorfer Flurgrenze,

- 1) Nr. 295 1 Morg. 68 Rth.,
- 2) Nr. 347 1 Morg. 20 Rth.,

Sonnabend den 20. September, Mittags 1 Uhr, in der
Schenke zu Leuna auf 3 Jahre öffentlich meistbietend zu
verpachten. Die Bedingungen werden im Termine bekannt
gemacht.

Die Gemeinde daselbst.

Ein Schrank mit halben Glashüren, ein großer po-
lirter Ausziehtisch und einige große Vogelbauer stehen
umzugshalber noch billig zu verkaufen Gotthardtsstr. 98.

Meine Frau wurde von Jedermann für brustkrank
erklärt und alle ärztliche Hülfe, selbst im Klinikum,
war erfolglos. Sie wurde immer schwächer und matter,
so daß auch ich an ihrem Ende nicht mehr zweifelte.
Ich gebrauchte aber doch, um Alles zu versuchen, den so
vielseitig gerühmten **Hämorrhoidal-Kräuter-Li-
queur** von Herrn Apotheker **H. F. Daubitz** *)
hier, Charlottenstraße 19. Nach Gebrauch von
einigen Flaschen dieses Liqueurs war meine
Frau wie neu geboren, und ich kannes nur der
wohlthätigen Heilkraft dieses Liqueurs verdanken,
daß sie jetzt auf dem Wege vollständiger Bese-
rung ist.

Berlin, den 12. September 1862.

W. Hinze, Schuhmachermeister, Müllerstr. 184.

*) Dieser **Hämorrhoidal-Kräuter-Liqueur**,
dessen vielseitige Bewährtheit öffentlich aner-
kannt, ist nur ächt zu haben bei dem Erfinder
desselben **H. F. Daubitz** in Berlin, Char-
lottenstraße 19, und in dessen Niederlage bei
C. S. Schulze sen.,
Merseburg, Roßmarkt.

Vitaline,

älteste Kräuter-Haar-Tinctur

von Niehners Erben in Leipzig,
anerkant das bewährteste und sicherste Mittel gegen das Aus-
fallen und Ergrauen, sowie zur Erzeugung neuer Haare,
stets in bester und frischer Füllung zu haben bei

Carl Franke.

Preis per Flacon 15 Sgr., 1 Thlr. und 2 Thlr.
Merseburg.

Nettig-Bonbons

gegen Husten und Brustleiden von **C. Dre-
scher und Fischer** in Mainz. Loose à 16
Sgr., Pack à 4 Sgr., Schachteln à 5 Sgr.,
Nettig-Syrup per Fläschchen à 7 Sgr.

Alleinverkauf bei

C. S. Schulze sen.
in Merseburg, Roßmarkt.

**Antiquitäten, Juwelen und
Münzen,**

altes feines **Porzellan, Figuren, Service** etc., sel-
tene schöne **Waffen**, dergl. **Uhren** und **Schmuck-
sachen** von Gold, Silber etc., **Diamanten, Perlen**
und bunte Steine etc., **Bücher** und **Schriften** auf **Ver-
gament**, überhaupt alle alterthümliche werthvolle Gegen-
stände kaufen stets zu hohen Preisen

Zschiesche & Köder in Leipzig,
Königsstr. 25 am Museum.

Fahrgelegenheit.

Während der Messe, von Montag den 22. d. M. ab,
fahre ich täglich von hier nach Leipzig. Früh 4 1/2 Uhr
von hier und Nachmittag 4 Uhr Abfahrt von Leipzig.
Stoek, Lohnkutscher.

Wichtig für Bruchleidende.

Wer sich von der überraschenden Wirksamkeit des berühmten Bruchheilmittels von dem Brucharzte Krüßh-Altherr in Gais, Canton Appenzell (Schweiz), überzeugen will, kann bei der Exped. d. Bl. ein Schriftchen mit vielen Hundert Zeugnissen in Empfang nehmen.

Im Verlage von **Franz Duncker** in Berlin erscheint täglich die

Volks-Zeitung.

Auflage **33,000** Exemplare.

Preis vierteljährlich bei allen k. preuß. Postanstalten **25 Sgr.**, bei allen Postanstalten des deutsch-östr. Postvereins nur **29 Sgr.**, Insertions-Gebühren die Petitzeile **2 1/2 Sgr.**

Die Volks-Zeitung erscheint täglich in 1 1/2 bis 2 Bogen, wird nach auswärts mit den Abendzügen versandt und trägt daher die neuesten Nachrichten rasch in alle Gegenden des Vaterlandes. Ihr billiger Preis, die kurze, aber vollständige und übersichtliche Mittheilung aller politischen Neuigkeiten haben ihr nicht nur in Berlin, sondern durch ganz Deutschland und in allen Schichten der Bevölkerung einen so großen Lesekreis verschafft, daß ihre Auflage gegenwärtig die größte aller politischen Zeitungen in Deutschland und die Zahl ihrer Leser nach Hunderttausenden zu zählen ist.

Ihr politischer Standpunct ist bekannt: wie sie in den Zeiten der Reaction trotz vielfacher Verfolgungen und Unterdrückungen nicht aufgehört hat, für Verfassung und Recht gegen Willkühr und Corruption zu kämpfen, so wird sie auch ferner am verfassungsmäßigen Rechte des Volkes festhalten und unerschrocken jeder Beeinträchtigung desselben entgegentreten. Im gegenwärtigen Kampfe gegen die Militair-Reorganisation vertritt sie den Standpunct der Majorität des Abgeordnetenhauses, so will keine neue Bewilligung von Geldern zur Pflege eines dem Volke schroff gegenüberstehenden Soldatengeistes, wohl aber Wiederherstellung der alten volksthümlichen Wehrverfassung Preußens, Verbesserung der Lage des gemeinen Soldaten durch erhöhtes Tractement und Abkürzung seiner Dienstzeit.

Für die Unterhaltung der Leser wird durch Erzählungen von Otto Kuppwus, Beta und Anderen gesorgt.

Durch tägliche Mittheilung der Berliner Fonds- und Wechsel-Börse, sowie der Producten-Berichte von Berlin und den übrigen größeren Handelsplätzen Preußens wird sie auch hierin allen mäßigen Anforderungen zu genügen suchen.

Inserate finden durch die Volks-Zeitung die allerweiteste Verbreitung und sind die Gebühren im Verhältniß zu anderen Zeitungen, die bei einer Auflage von 6000 bis 9000 Exemplaren 2 Sgr. für die Zeile nehmen, gewiß äußerst mäßig.

Unsere Abonnenten in den außerpreussischen Staaten machen wir wiederholt darauf aufmerksam, daß der Abonnementsbetrag nicht mehr 1 Thlr. 6 Sgr., sondern nur **29 Sgr. pr. Quartal** beträgt, und dürfte dieser bedeutend ermäßigte Preis dazu dienen, der Volks-Zeitung auch in diesen Theilen des gemeinsamen deutschen Vaterlandes eine immer größere Verbreitung zu verschaffen.

Funkenburg.

Sonntag den 21. September Tänzen. Anfang 7 Uhr.

Zur Einweihung des Tanzsaales

Sonntag den 21. d. M. ladet ergebenst ein
C. Weinecke in Ffcherben.

Gebrüder Heunigke,

Leipzig.

Grünma'sche Strasse, Selliers Hof gegenüber.

empfehlen sich mit Waschen, Farben und Bügeln von

Seiden-, Silz- und Alüschbütten

für Herren, Damen und Kinder, überhaupt mit allen in dieses Fach einschlagenden Arbeiten und berechnen bei prompter Bedienung die billigsten Preise.

Knapendorf.

Zur Einweihung meines neuerbauten Saales Sonntag den 21. September

lade ich ergebenst ein. Für Speisen und Getränke wird aufs Beste gesorgt sein. Gastwirth **Fritsch**.

Zu leihen wird sofort gesucht von einem rechtlichen Manne ein kleines Capital von 25 Thlr. gegen Sicherstellung und üblicher Verzinsung, was schon Ende dieses Jahres wieder zurückgezahlt werden kann. Wer ein solches zu verborgen hat, wolle es in der Exped. d. Bl. anzeigen.

Am 14. Sonntage nach Trinitatis (21. September) predigen:

	Vormittags:	Nachmittags:
Domkirche	Herr Diac. Optz.	Herr Abj. Frobenius.
Stadtkirche	Herr Pastor Heinelen.	Herr Diac. Busch.
Neumarktkirche	Herr Pastor Dreifing.	
Altenburgerkirche	Herr Pastor Bruner.	
Stadtkirche:	Früh 1/8 Uhr Beichte und Abendmahl: Herr Pastor Heinelen.	
Neumarktkirche:	Nach dem Gottesdienste allgemeine Beichte und Abendmahl. Anmeldung.	

Früh und Nachmittags katholischer Gottesdienst.
Früh halb 8 Uhr Hochamt und Predigt, Nachmittags 2 Uhr Andacht.

Kaiser Rudolphs Hand.

(Ein Seitenstück zu dem Mönch vor Heinrichs IV. Leiche.)

In Marsburgs heiligem Dome
Zeigt man ein uralt' Grab;
Da ließen vor tausend Jahren
Sie Rudolph von Schwaben hinab.

Nachts in der Neujahr'stunde,
Wenn dumpf die Glocke schlägt,
Da hat's auch schon im Grabe
Sich schauerlich geregt.

Es steigt aus dem Gewölbe
Mit Kron' und Purpurleib
Ein Ritter klüß und prächtig;
Eine Hand fehlt ihm, welch Leid!

Er schreitet zur Sakristei
Und holt die todt' Hand,
Die wird ihm dann lebendig
Fügt sich in sein Gewand.

Knie't dann vor dem Altare,
Am heil'gen hohen Chor
Und streckt die Hand, die rechte,
Zum Himmel hoch empor.

Es ruft mit Geisterstimme,
Daß durch den Dom es schallt,
Es ruft aus banger Seele,
Daß durch's Gewölb es hallt:

„Herr, gieb die Hand mir wieder
Zu meiner Seeligkeit!
Nicht kann ich Frieden finden
In deiner Ewigkeit!

Könnst' ich noch einmal schwören
Dem Kaiser Lieb' und Treu!
Nie wollt' ich sie verlegen!
Empfinden niemals Neu.

Könnst' ich noch einmal heben
Die Hand gen Himmel auf!
Fahr' hin dann goldne Krone!
Das Reich geh ich noch drauf.
Denn Schwur und Treue brechen,
Davor büß' dich zumeist!
Daß nicht unfrucht und flüchtig
Einst irrst dein armer Geist.

Muß jedes Jahr erscheinen,
Bis ich mich ihm verlobt;
Muß beten, klagen, schwören,
Bis der letzte Kaiser getränkt.

Ist diese Zeit erfüllt,
Dann hab' ich Fried und Ruh'
Und schlafe sanft gebettet
In meiner stillen Truh."

Eins — schlägt's auf hohem Dome
Die Gule krächzt — 's ist kühl; —
Der Kaiser ist verschwunden. —
Weit, — weit liegt noch sein Ziel.

C. S.

Am 30. Aug. d. J. ist Nr. 1000 der Illustrierten Zeitung ausgegeben worden und sie hat demnach ihr zweites Tausend begonnen. Sie besteht nunmehr in ihrem zwanzigsten Lebensjahre in völliger Unabhängigkeit vom Auslande und es betrachten sogar eine große Zahl der nach ihrem Beispiele ins Leben getretenen ähnlichen Unternehmungen anderer Länder die Leipziger Illustrierte Zeitung als eine Quelle für ihren Bilderbedarf.

Auch auf den vor Kurzem erschienenen Festbericht über das erste deutsche Schützenfest in Frankfurt a. M. mit den vielen und schönen Illustrationen erlauben wir uns, unsere Leser aufmerksam zu machen.

Die Illustrierte Zeitung erscheint jeden Sonnabend in einer Nummer von 16 Folioseiten. Vierteljährlicher Abonnementspreis 2 Thlr. Bestellungen werden von allen Buch- und Kunsthandlungen, Postämtern und Zeitungsexpeditionen angenommen.

„Wer vieles bringt, wird jedem etwas bringen.“ Auf 16 Folioseiten bringt die Illustrierte Zeitung jede Woche einen so reichhaltigen und mannigfaltigen Stoff, wie er in keinem ähnlichen Unternehmen zu finden ist. Die Gediegenheit und Fülle des Gebotenen erstreckt sich auf alle Zweige des politischen und socialen Lebens, der Kunst und der Wissenschaft. Dem Verständniß des Textes geben die vorzüglichsten Illustrationen ergänzend zur Hand. Die Anregung, Unterhaltung und Belehrung, welche diese Blätter für alle Kreise bieten, machen sie zur geeignetsten Familienzeitung in jedem gebildeten Hause, und ist die Anschaffung derselben durch den verhältnißmäßig billigen Preis erleichtert.

Barmen. (Verbrennung durch Phosphor.) Ein Gymnasiast aus Köln, welcher hier auf einige Zeit zum Besuch war, reiste vorgestern wieder nach Hause. Bei seiner Abreise kaufte er sich einige Cigarren und ein Döschen mit Streichhölzchen. Gleich nach seiner Abfahrt bemühte er sich, ein Zündhölzchen zum Anbrennen der Cigarre herauszunehmen, was ihm jedoch anfänglich nicht gelang, indem das Döschen ganz voll war und die Hölzchen dicht

aneinanderlagen. Um nun endlich zu Stande zu kommen, steckte er den Fingernagel zwischen die Hölzchen, wodurch ein Stückchen Phosphor sich looslöste und anbrannte. Obgleich er nun schnell versuchte, das Stückchen loszuschütteln, so stellte sich doch gleich ein heftiger Schmerz ein, worauf eine schnelle Entzündung des Zeigefingers erfolgte. Noch nicht in Hochdahl angekommen, war die Hand schon furchtbar angeschwollen und entsetzliche Schmerzen hatten sich eingestellt. Es wurde ihm gerathen, wenigstens in Düsseldorf auszusteigen, was er auch that und zu einem Arzte ging, der ihm eröffnete, daß ihm die Hand schleunigst abgenommen werden müßte. Hierauf ging er nicht ein, reiste weiter nach Köln, wo er ebenfalls mit Ärzten consultirte. Die Entzündung hatte sich bereits des ganzen Armes bemächtigt und die Abnahme desselben war der Schluß dieser traurigen Begebenheit. (Barm. Z.)

Das Glas.

Was ist es doch, was uns einen großen, wenn nicht den größten Theil der Unbilden unseres strengen deutschen Winters vergessen läßt?

Meine Leser werden in dieser Frage mit mir übereinstimmen, daß es für den mit klarem Bewußtsein im Leben stehenden Menschen eine würdige Aufgabe ist, nicht bloß zu genießen und das aus den vollen Händen der Natur und den verarbeitenden Händen seiner Brüder ihm dargebotene als ein schuldiges, erworbenes Opfer hinzunehmen, sondern sich des Werthes des Empfangenen recht tief und innig bewußt zu werden, wenn die Verhältnisse der Jahreszeit oder andere Umstände diesen Werth besonders deutlich hervortreten lassen.

Für das Auge ein Nichts, so daß der dem Käfig ent schlüpfte Vogel wie gegen Luft mit der Faust des Befreiten dagegen anfliegt und sich den Kopf zerschmettert, ist dennoch die Fensterscheibe das Bollwerk, hinter welchem wir uns vor den Angriffen des Winters sicher fühlen, ohne die Freuden des sonnigen Tages dagegen preiszugeben.

Von hundert Anwendungen, in welchen uns das Glas ein unentbehrliches Bedürfnis ist, steht in diesem Augenblicke die Fensterscheibe allen anderen voran.

Welche dunkle Nebelhülle geschichtlicher Vergessenheit mag es sein, welche uns jetzt die Kenntniß des Wohlthäters vorenthält, dem wir das Glas verdanken? Wie gern möchten wir ihm durch das treueste Gedächtniß dafür danken, daß er uns den Winter zugleich erhält und erwärmt, daß er uns hoch über den Zustand der Eskimos und Lappen erhoben hat. Plinius erzählt uns ein sonderbares leichtglaubtes Geschichtchen von der Erfindung des Glases. Phönizische Kaufleute sollen mit einer Ladung Soda (man sagt gewöhnlich Salpeter) auf dem Flusse Belus gesegelt sein, und um sich ein Mittagessen zu bereiten, hätten sie sich in Ermangelung von Steinen aus einigen Stücken ihrer Ladung einen Heerd gebaut. Da soll denn die Soda und der Sand zu Glas zusammengeschmolzen sein. Dies kann aber Niemand glauben, wer einmal die von dem Gebläse angefachte Gluth einer Glashütte gesehen hat. Sind also die Phönizier die Erfinder des Glases, so war die Gelegenheit der Erfindung sicher eine andere als dies Geschichtchen erzählt, es sei denn, daß ihrer Viele waren und sie eine große Mahlzeit bereiteten, zu der sie ein gewaltiges Feuer brauchten.

(Schluß folgt.)

Auflösung des Räthfels im vor. Stück:

M a s t b a u m.

Redaction, Druck und Verlag von Carl Zurl.